

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 14

Artikel: Der Kaufvertrag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

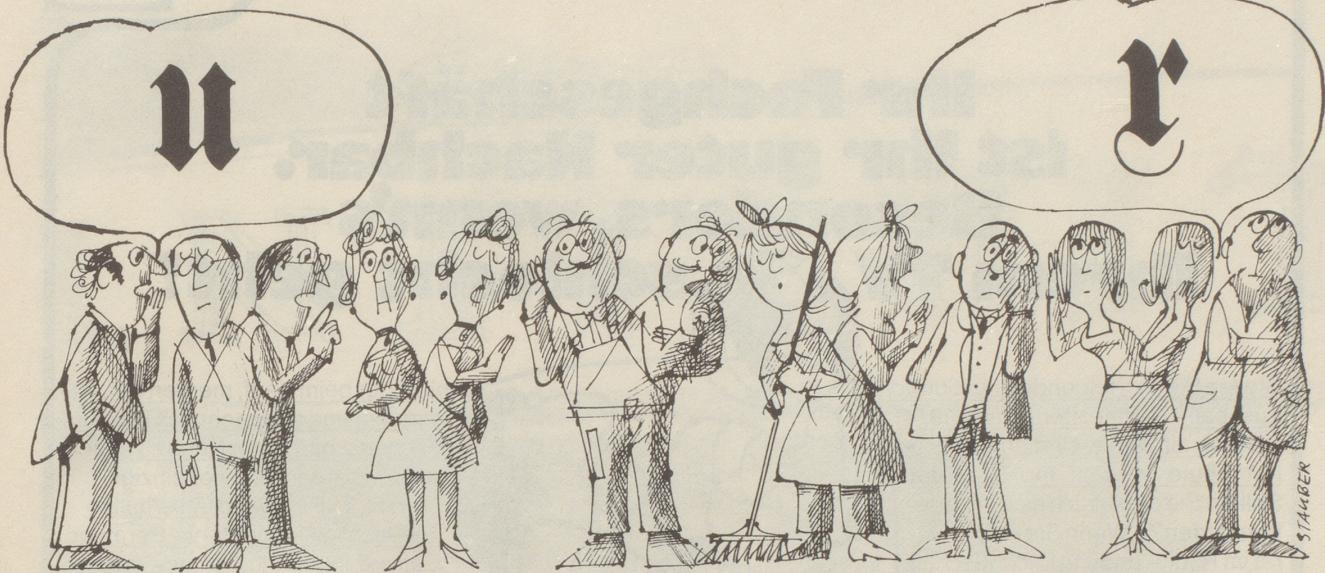
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Gerücht

Das neue Buch

Im Verlag Schweizerisches Ostinstutut sind drei neue Schriften erschienen:

«Aktuelle Probleme der Freiheit»

(in französischer, deutscher, englischer und spanischer Sprache) von Prof. Jeanne Hersch, d. h. die Zusammenfassung eines Vortrages, den die bekannte Genferin 1972 gehalten hat und in dem sie eine eher pessimistische Diagnose gab über den Sinn, den die Leute im Westen heutzutage ihrer Freiheit beilegen.

In der Reihe «Tatsachen und Meinungen» erschienen zwei neue Titel:

«Sri Lanka – Testfall für Moskau»

von Peter Sager, in dem der Verfasser zum Schluss kommt, dass Moskau auf dieser strategisch wichtigen Insel an der Südostspitze Indiens vermutlich eine neue Politik testet, indem es auf zwei Pferde setzt: die Unterstützung einer gemässigten und einer radikalen Partei, um sowohl die Vorteile der Regierungsbeteiligung als auch die der Opposition geniessen zu können. Ferner:

«... und hofften auf die heile Welt»;

unter diesem Titel macht der rumänische Emigrant und Jude Karl Klausen seine Bekenntnisse eines Emigranten. Er beschreibt, wovor er floh, was er erhoffte und was er fand. In seiner realistischen Bilanz schreibt er, er habe das kleinere Uebel gewählt, wobei das Wort «kleiner» wichtiger sei als das Wort «Uebel», und sagt: «In meinen Anfangsjahren im Westen schimpfte ich oft auf die elitäre soziale Hierarchie und vieles andere. Heute denke ich anders: Hier werden zwar nicht täglich letzte und grosse Wahrheiten verhindert, aber dafür kann man seine Meinung vertreten, ohne deswegen ins Irrenhaus verschleppt zu werden – und das ist eine jener Realitäten, die nicht nur Modewort, sondern Quintessenz unserer Epoche sind.»

Johannes Lektor

Der Kaufvertrag

Rechtsgeschäfte, darunter auch der Kaufvertrag, sind grundsätzlich formfrei, es sei denn, das Gesetz schreibe für einzelne Fälle eine bestimmte Form vor. Es gibt allerdings Juristen, die sagen statt formfrei formlos. Sie haben unrecht, denn irgendeine Form müssen die Rechtsgeschäfte schlechterdings haben, so seltsam sie auch sein mögen, wie etwa das folgende:

Am Kiosk erscheint ein älteres Männchen; es gleicht einem Nussknacker. Es möchte ein Heftchen haben, das draussen hängt, jedoch zu hoch und überdies halbversteckt. Auf die hilflose Geste des Männchens kommt die Verkäuferin, auch schon bestandenen Alters, heraus und händigt dem Männchen das Schriftchen aus.

– Hehe, macht das Männchen verlegen, dieweil die Verkäuferin sich wieder in den Kiosk begibt.

– Hehe, macht sie gleichfalls, dieweil das Männchen seine Börse zückt und ihr ein Fünffrankenstück reicht. Dabei zeigt es sich, dass es sich um ein pornographisches Heftlein handelt, mit reichlich Helgen.

– Hehe, macht das Männchen wieder, während ihm die Verkäuferin das Wechselgeld zurückgibt.

– Hehe, macht wieder die Verkäuferin mit einem leisen Lächeln.

– Hehe, macht der Nussknacker und steckt das Geld weg.

– Hehe, macht die Verkäuferin und nickt.

– Hehe, macht auch das Männchen und nickt und geht von dannen.

Der Kauf ist geschlossen... formfrei.

Fernseh- und Radiodeutsch

Da wimmelt es von so schönen Wörtern wie: «zumal, derzeitig, bislang und letztlich».

Das geht mir zumal, derzeitig und bislang und nicht zuletzt letztlich langsam auf die Nerven.

Hege

Aus der Witztruhe

Eine Platzanweiserin des Stadttheaters kommt aufgeregt ins Direktionszimmer gestürzt.

«Herr Diräktor!» keucht sie, «es isch öppis grässlich passiert! E Zuschauer isch vom dritte Rang i ds Parterre abgehet! Was soll mer mache?»

Der Direktor runzelt die Stirn. «Ja, also zallererscht muess dä Mano natürlech d Prys-Differänz nachezahlle ...»

Ai

Entweder oder

Richter: «Haben Sie dem Kläger die Summe bezahlt?»

«Ich glaube schon.»

«Ich glaube schon» gibt es nicht! Sie haben zu schwören: Ich habe bezahlt oder ich habe nicht bezahlt.»

«Herr Richter, so möchte ich gerne schwören.»



Die Natur fabriziert im Saft der Birken (Birkenblut) das beste Mittel gegen Schuppen.